

Der Bücherbrief

März 2000

Im diesem Monat jährt sich zum 75. Mal der 30. März 1925 - dem Tag der Gesamtausgabe Rudolf Steiners. Wir werden erwarten dürfen, daß eine große Zahl von „Gesamt-Einschätzungen“ der „Lebensleistung“ Rudolf Steiners auf dem Buchmarkt und in Zeitschriften erscheinen wird. Und gewiß wird für viele Veranlassung geben, Rudolf Steiner „posthum“ und öffentlich eine Art Dank abzustatten für das, was sie - oder die von ihm vertretene Einrichtung - von dem „großen Menschheitsführer“, „Eingeweihten“, „Menschen“ - oder was immer man für Ausdrücke finden wird - als Gaben für ihr Leben erhalten haben.

Wir möchten anlässlich dieses Datums nicht versäumen, darauf hinzuweisen: Der nötige Dank muß nicht unbedingt in speziellen Festschriften geäußert und abgestattet werden: In diesen Wochen sind zwei Bücher erschienen, die in ihrer je völlig verschiedenen Eigentümlichkeit von dem Ereignis des 30. März 1925 handeln - ohne daß dies besonders herausgestellt wäre. Beide Bücher sind nicht nur zu vielen anderen denkbar unterschiedlich, sondern auch miteinander nicht zu vergleichen. Und dennoch können beide dazu beitragen, daß in einer befriedigenden Art an das Rätsel des 30. März 1925 herangetreten werden kann.

I.

Der junge Berliner Verleger Raphael Heinrich hat es gewagt, in seinem kleinen Verlag eine kurze, aber gewichtige Schrift zu dem Jahrhundertthema: "Rudolf Steiner und die Anthroposophie" zu veröffentlichen. Gewichtig ist das Büchelchen des Arztes Karl Buchleitner (Pforzheim), indem es Fragen und Themen aufgreift, die im gegenseitigen Umgang der sich zur Anthroposophie bekennenden Zeitgenossen wenig Zuspruch zu finden scheinen.

Karl Buchleitner Anthroposophie

Bewegung und Gesellschaft 1902-1999
Von der Dramatik eines Jahrhunderts
Verlag Raphael Heinrich, Berlin 1999
ISBN 3-932458-12-0

BÜCHEREI für Geisteswissenschaft und soziale Frage
gegr. 1.1.1976
14163 Berlin
Telefon: 030/8029304 Telefax: 030/ 8015322
Email: buecher-kannenbergt@t-online.de



Es handelt sich um eine Kurz- und Zusammenfassung seiner umfangreichen Darstellung "Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und die Zerstörung Mitteleuropas", welches 1997 ausgerechnet im Novalis-Verlag, Schaffhausen, erschienen ist. Das Buch stellt Fragen hin, um die kaum herum kommt, wer der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft als einem Aspekt des Lebenswerkes Rudolf Steiners mit den angemessenen Fragestellungen näher treten möchte.

Der Autor handelt die komplexen Themata in - grob genommen - 7 Abschnitten ab, die ich in Thesen zu fassen versuchen:

Die Anthroposophie Rudolf Steiners ist die Grundlage einer möglichen Zukunft der Menschheit

Der Anspruch Rudolf Steiners, daß die Welt- und Menschheitszukunft von einer wahren und richtigen Aufnahme der Anthroposophie durch einzelne Menschen abhängig ist, wird erneut belegt. Zugleich stellt der Autor fest, daß dieser Anspruch offenbar nicht aufrechterhalten werden kann. Es sei eine Frage des eigenen Verhältnisses zur Wahrheit, daß Dornach diesen Anspruch sich nicht auf die eigene Fahne schreiben dürfe, da es sich dafür längst disqualifiziert habe.

Die drei ungelösten Grundrätsel der Anthroposophie sind ungelöst.

- Das Rätsel der Geburt Rudolf Steiners

Das *Geburtsrätsel* ist für Buchleitner weniger wichtig. Dies begründet sich in seiner Auffassung, es gehe heute lediglich um eine Fortsetzung der anthroposophischen Arbeit, wie sie Rudolf Steiner begonnen habe. Wer diese Fortsetzung leisten soll, bleibt offen - mit dem Hinweis auf prophezeite künftige Wirksamkeiten Rudolf Steiners.

- Das Rätsel des Lebensschicksals Rudolf Steiners:

(Die Weihnachtstagung zur Begründung der Anthroposophischen Gesellschaft und die Problematik des 8. Februar 1925)

Das *Lebens-Rätsel* des Begründers der Anthroposophie wird ausführlicher behandelt. Buchleitner weist z.B. darauf hin, wie das Versagen der zeitgenössischen Anthroposophen die Entfaltung der Wirksamkeit der Anthroposophie verhinderte. Dieser Ansatz findet sich vielfach in der Literatur. Was hier wie dort fehlt, ist der Gesichtspunkt, der sich aus der Einsicht ergibt, daß *der Anthroposophie Rudolf Steiners ein pädagogisches Gesamtkonzept* zugrundeliegt. Würde Buchleitner eine entsprechende Erweiterung des Begriffs der Anthroposophie als Pädagogik vollziehen - die Anregung gibt er ja selbst - , so würden sich die Vorgänge im Leben Rudolf Steiners noch anders darstellen können, als sie Buchleitner umreißt.

Für Buchleitner ist - selbstverständlich möchte man sagen - die Weihnachtstagung zur Begründung der Anthroposophischen Gesellschaft von 1923/24 gescheitert. Er fordert das Eingeständnis dieses Scheiterns von der derzeitigen Gesellschaftsführung als Voraussetzung für einen neuen - anthroposophischen - Ansatz für die Arbeit an und mit der Anthroposophie ein. Insofern steht Buchleitner fest auf anthroposophischem

Boden, da dies die allgemeine Selbsteinschätzung der anthroposophisch Strebenden gegenüber dem Anthroposophen Rudolf Steiner zu sein hat. Nach seiner eigenen Einsicht - Dornach ist zu keiner Klärung bereit - wird er damit jedoch keinen Erfolg haben. Es könnte aber sein, daß die Jugend sich für diese Fragen, die es offiziell ja gar nicht gibt, aus noch ganz anderen Untergründen zu interessieren beginnt. Die tieferen Fragen, die das Werk Rudolf Steiners aufwirft, könnten dann doch neu und unbefangen selbst zu stellen sein: Möglicherweise wird eine solche Jugend dann die vielfach vorgefertigten Antworten bis zur eigenen Überprüfung beiseite legen...

- Das Rätsel um den - nach Buchleitner vorzeitigen - Tod Rudolf Steiners und dessen Folgen für das weitere Schicksal der anthroposophischen Bewegung.

Das *Todesrätsel* Rudolf Steiners wird von Buchleitner vorsichtig angedeutet. Was dabei sichtbar wird, müßte dringend zu einer Art Klärung geführt werden. Doch leider hier fehlt der Versuch, den für die Geschichte der Anthroposophie entscheidenden Vorgang vom 30. März 1925 mit Hilfe der Anthroposophie selbst zu erfassen. Dennoch werden durch Buchleitner diesbezüglich Fragen angeregt, die zuletzt zu einer anthroposophischen Betrachtungsweise verlangen. Der Tod und die Todesumstände Rudolf Steiners birgt so viele offenkundige Fragen, daß die wenigen Hinweise, die Buchleitner gibt, wie selbst zensiert erscheinen. Nähere - sehr bedenkliche - Details bietet Günther Röschert (*in Jahrbuch für anthroposophische Kritik, München 1999*).

Da diese Rätsel nicht zur Frage, sondern unterdrückt werden, sieht Buchleitner

Die Anthroposophie - heute in einer "latenten Phase"

Nach dem Scheitern der Intentionen Rudolf Steiners, wie Buchleitner es nach seinen Voraussetzungen sehen muß, befindet sich die Anthroposophie derzeit in ihrem "Pralaya". Für Buchleitner ist dies jedoch ein durchaus aktiver "Zustand", ohne daß die darin verrichteten Taten jedoch offenbar werden können. Was immer Buchleitner damit meint: es ist doch die Auseinandersetzung des Lesers mit den Themen seines Schriftchens bereits der Nachweis, daß dem nicht so sein *muß*. Der Leser brauchte ja nur den reichlichen Quellenangaben nachzugehen, um seine eigene Denktätigkeit anzuregen - und den "latenten Zustand der Anthroposophie" so in einen zumindest individuell aktiven zu verwandeln. Statt dessen aber - man liest Rudolf Steiner nicht mehr oder nicht richtig - tritt nach Buchleitner

Die Verfälschung der Anthroposophie durch ihre Interpreten

Dieses heikle Thema behandelt Buchleitner recht offen, indem er mit Gründen die Ansicht vertritt, daß Anthroposophie für viele Autoren, die nichts zu sagen haben, derzeit bloß als Plattform benutzt wird, ihre Allerweltsphrasen einem unbedarften Publikum zu verkaufen. (Z.B. ist die aktuelle Diskussion über die sogenannten Menschenrechte für den Autor nur die unwis-

sende oder auch böswillige Übernahme der Positionen, die der amerikanische Präsident Wilson 1919 in Versailles vertreten hat. Rudolf Steiner charakterisiert Wilson als die Marionette der Leute, die die Geistigkeit Mitteleuropas - also zuletzt oder zuerst die Anthroposophie Rudolf Steiners - vernichten wollen). Daraus ergibt sich für Buchleitner eine verschärfte Form der Frage nach einer Zukunft der Anthroposophie:

Das Jahrtausendende als Ort der Entscheidung über die Zukunft der Menschheitszivilisation

Welche Entscheidung ansteht - davon ist viel geschrieben worden. Buchleitner weist darauf hin, daß vor allem anderen, was man von anthroposophischer Seite dazu gern sagen möchte, die Entscheidung ansteht, *ob man sich selbst zur Wahrheit bequemen will*. Hier mahnt er eine „notwendige Besinnung“ an, die sich dahin wenden sollte, die verlorenen Grundlagen der Anthroposophie - ihr Verhältnis zu den Welterscheinungen, also die innere, aber unabweisbare Verantwortung der Anthroposophen für das Weltgeschehen - wenigstens aus dem Scheitern heraus ins Bewußtsein zu heben. Man kann dies gar nicht ernst genug auffassen.

Hier jedenfalls kann jeder, dem Anthroposophie ein echtes, eigenes Anliegen ist, dem Autor nur zustimmen. Ob er nach der Zustimmung auch etwas tut, um diesem Anliegen in seinem Leben Gewicht zu verschaffen - das steht natürlich auf einem anderen Blatt...

Zusammenfassung:

Buchleitner hat eine Art Vademecum offener Fragen zur Einschätzung der Anthroposophie Rudolf Steiners und der Geschichte der anthroposophischen Bewegung geschrieben. Er macht nicht den - sicher vergeblichen - Versuch, diese Fragen gleich selbst zu beantworten, sondern verweist mit Hilfe von Aussagen Rudolf Steiners auf die Notwendigkeit, sie ernsthaft und engagiert aufzugreifen. Statt unfruchtbarer Polemik findet man in dem Büchlein vielfältige Anregungen, solche Fragen selbst zu stellen. Um diese Anregung nutzen zu können, muß man allerdings bereit sein, einige der heute vielfach wirkenden Vorurteile über die Rolle Mitteleuropas in der jüngeren Geschichte probenhalber beiseite zu stellen. Wer den Literaturangaben nachzugehen bereit ist, findet den Einstieg in Probleme der Vertretung der Anthroposophie nach innen und außen, die heute meist verschwiegen werden.

Das schön gebundene Büchlein ist zum Preis von 24 DM auch bei uns erhältlich.

II.

Der Verlag am Goetheanum wiederum hat es gewagt, rechtzeitig in diesem März ein Buch zu veröffentlichen, das geeignet ist, alle bisherigen Versuche, ein bewußtes Verhältnis zu Rudolf Steiner und damit zur Anthroposophie zu finden, als völlig unzureichend zu enthüllen.

Karl Ballmer

Umriss einer Christologie der Geisteswissenschaft

Texte und Briefe

Mit einem Nachwort herausgegeben von

Karen Swassjan

Rudolf Geering Verlag

232 S., DM 25,—

Der broschiierte Band enthält die 1947 veröffentlichte Schrift des Malers, Philosophen und Anthroposophen Karl Ballmer (1891-1958) „A.E. Biedermann heute“, nebst einem Briefwechsel mit einem protestantischen Pfarrer und Theologen sowie einer bisher nicht veröffentlichten Einleitung zu der von Ballmer seinerzeit geplanten Neu-Herausgabe von Biedermanns „Das christliche Dogma in seiner geschichtlichen Entstehung“. Wer Ballmers Schriften unbefangen auf sich wirken läßt, nachdem er sich ihnen aktiv gestellt hat, wird nicht leugnen können, daß es ihm gelingt, in der sprachlichen Diktion, in seinem Mut zur Wahrheit, seiner geistigen Entschlossenheit die Konsequenzen des als richtig Erkannten zu ziehen und vor allem in seinem Denker-Können das „Phänomen Rudolf Steiner“ (KB) für den Leser wenigstens spürbar zu machen. Diese Ballmersche Diktion wurde bisher meist in den Rubriken „anstrengend“ über „unverschämt“ bis „pathologisch“ eingeordnet und durch Totschweigen geächtet. (Vgl. Karen Swassjan: Die Karl-Ballmer-Probe, Edition LGC) Denjenigen, die sich selbst die Aufgabe gestellt haben, Rudolf Steiners Werk zu popularisieren, tritt Ballmer durch sein Werk mit dem unmißverständlichen Hinweis entgegen, daß Steiner nicht popularisiert, sondern verstanden, ja erst entdeckt werden muß.

Ballmers Anliegen macht sich darin geltend, daß er die Formulierungen Rudolf Steiners voll und ganz ernst nimmt. Für ihn ist es unmöglich, zur Erklärung der Anthroposophie Rudolf Steiners etwas anderes herbeizuziehen als die Aussagen der Anthroposophie selbst. Indem er die Anthroposophie anthroposophisch erfaßt, erscheint Ballmer in seinem Denken das „Phänomen Rudolf Steiner“. Das Licht, das von diesem Phänomen ausstrahlt, beleuchtet ihm dann die Zeiterscheinungen in einer völlig ungewohnten Weise. Hier widmet Ballmer sich dem für ihn - und seiner Meinung nach auch für das 20. Jahrhundert - *zentralen Ereignis* der „Christologie der Geisteswissenschaft“, indem er den Versuch macht, seine gedankliche Schau des „Phänomens Rudolf Steiner“ mit den offenen Fragen der kompetenten, weil denkwilligen Theologen seiner Zeit begegnen zu lassen.

Jedem, der sich der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners im Sinne der Aufwendung eigener Denkanstrengung verpflichtet fühlt, kann dieses Buch nur dringend empfohlen werden, weil es gerade in dieser Richtung *zumindest* die schönsten Anregungen bietet.

Rüdiger Blankertz

Karl Buchleitner, Anthroposophie 24,—
Karl Ballmer, Umriss einer Christologie der Geisteswissenschaft DM 25,—
Jahrbuch für anthroposophische Kritik, 1998 (mit dem Artikel von Röschert) DM 36,—

Schriften von Karl Ballmer
(Ein vollständiges Verzeichnis senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu)

Das Ereignis Rudolf Steiner

179 Seiten, DM 26

Die Aufsätze Karl Ballmers aus Heft 1 und Heft 2 der Rudolf-Steiner-Blätter mit dem zusätzlichen Aufsatz „Was ist´s um Anthroposophie“ vom August 1928 und einem Brief an Willy Haas vom 16. August 1928.

Anthroposophie und Christengemeinschaft

132 Seiten, DM 26 (Die Aufsätze Karl Ballmers aus dem Heft 3/4 der Rudolf-Steiner-Blätter.)

Briefwechsel über die motorischen Nerven.

DM 22

Elf Briefe über Wiederverkörperung.

DM 16

Editorin Marie Steiner.

DM 15

Die Zukunft des Deutschen Idealismus.

DM 8

u.a.m.

BÜCHEREI für Geisteswissenschaft und soziale Frage

gegr. 1.1.1976

14163 Berlin

Telefon: 030/8029304 Telefax: 030/8015322

Email: buecher-kannenberg@t-online.de

